

zur Strukturierung eines „Pilgerweges“ im 12. und 13. Jh. zum Michaelsheiligtum von Monte Gargano beigetragen zu haben. – Philippe CONTAMINE, *Saint Michel au ciel de Jeanne d'Arc* (S. 365–385), untersucht die Visionen der Jungfrau von Orléans, bei denen Michael bis hin zum Prozeß eine wichtige Rolle spielte. – Im „Spiegel“ des Johannes aus dem Maastal, der in den letzten Jahren des 14. Jh. verfaßt wurde, nimmt der heilige Michael eine wichtige Funktion als Helfer seit der Zeit Chlodwigs ein, die über Karl den Großen und Philipp August bis hin zu Johanna von Orléans reicht, wie Colette BEAUNE, *Saint Michel chez Jean d'Outremeuse* (S. 387–401), unterstreicht. – Germana GANDINO, *San Michele della Chiusa nel confronto con il potere* (S. 403–426), greift die Beziehungen der Michaelsabtei in Chiusa vom 11.–14. Jh. auf. – Marco TROTTA / Antonio RENZULLI, *La grotta garganica: rapporti con Mont-Saint-Michel e interventi longobardi* (S. 427–448), stellen die orographischen und topographischen Befunde einer Untersuchung von 1990 und 1992 mit zahlreichen Zeichnungen und Photos vor, die einen engen Bezug des spätantiken Heiligtums zu den Beschreibungen der Apparitio aufweisen. – Maylis BAYLÉ, *L'architecture liée au culte de l'Archange* (S. 449–465), fragt danach, ob es eine bestimmte „Michaelsarchitektur“ gibt, zu der beispielsweise die Bauten auf erhöhtem Gelände, Grotten und andere Merkmale gehören könnten; die Rolle des Erzengels für das himmlische Jerusalem sieht der Vf. u. a. auch in einigen karolingischen Michaelskirchen mit Westwerk (vgl. die zahlreichen Abb.) ausgedrückt. – Anne-Marie FLAMBARD HÉRICHER, *L'apport de l'archéologie à la connaissance du Mont-Saint-Michel* (S. 467–479), stellt Ergebnisse vor, die sich bei Restaurierungsarbeiten 1874 und weiteren Kampagnen ergaben. – Catherine BOUGY / Stéphane LAINÉ, *Le Roman du Mont-Saint-Michel* de Guillaume de Saint-Pair et ses sources latines (S. 481–506), vertreten die These, daß der altfranzösische Roman des Wilhelm von Saint-Pair von 1155, aus dem sie im Anhang reichliche Textproben bieten, Pilgern, die des Lateinischen nicht mächtig waren, Grundkenntnisse über das Heiligtum vermitteln sollte. – Giuseppe ROMA, *Culto micalico e insediamenti fortificati sul territorio della Calabria settentrionale* (S. 507–522), sieht einen wesentlichen Grund für den Aufschwung des Michaelskultes in Süditalien (mit Fotos zu einschlägigen Orten) im Spannungsverhältnis zwischen Langobarden und Byzantinern, wobei der Dukat von Benevent eine wichtige Rolle spielte. – Pina BELLID'ELIA, *L'iconographie de saint Michel au Mont Gargan* (S. 523–530), untersucht die vom Monte Gargano ausgehenden ikonographischen Darstellungsweisen, die mit den Abb. eindrücklich belegt werden. – Juliane HERVIEU, *Le culte de saint Michel en Basse-Normandie du XI<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle* (S. 531–540), widmet sich der lokalen Ausstrahlung des Mont-Saint-Michel im normannischen Umfeld und lenkt das Augenmerk dabei vor allem auf Darstellungsformen und Ikonographie (mit Abb.). – Carlo TOSCO, *Architettura e vie di pellegrinaggio tra la Francia e l'Italia: da Mont-Saint-Michel alla Sacra di San Michele* (S. 541–564), versucht das Konzept der Pilgerarchitektur, wie es für die Wege nach Compostela zu Beginn des 20. Jh. entwickelt wurde, auf die drei Heiligtümer des Michael zu übertragen, was Christine ÉTIENNE / Vincent JUHEL, *Le projet des „Chemins de Saint-Michel“* (S. 565–569), ermöglicht, abschließend aktuelle Aktivitäten zur Einrichtung von Pilgerwegen vorzustellen. – Der ausgesprochen vielfältige Band besticht durch Interdisziplinarität